

Wenn Gott uns warten lässt

von Jeff Robinson*

Quelle: thegospelcoalition.org (God's school of waiting);

Ich warte nur sehr ungern; ehrlich gesagt vermeide ich es, soweit es nur möglich ist. In der Stadt, in der ich lebe, gibt es eine Schnellstraße, auf der es sich täglich staut. An manchen Tagen bin ich gezwungen, über eine Stunde dort zu stehen und zu warten etwas, das mir unglaublich schwerfällt und so unnütz erscheint, wie kaum etwas Anderes. Ein anderer Bereich des Wartens betrifft den Sonntagmorgen. Einige Familien unserer Gemeinde scheinen sich grundsätzlich zu spät auf den Weg in den Gottesdienst zu begeben. Das stört mich insbesondere dann, wenn ich die Predigt halte und darauf warten muss, dass alle ihren Platz gefunden haben. Warten ist für mich eines der schrecklichsten Dinge.

Und damit bin ich nicht allein. Die Abneigung gegen das Warten scheint ein generelles Problem der gefallenen Welt zu sein. Wir wünschen uns möglichst schnelle Erfolge, Befriedigungen und Belohnungen. Wenn es nach uns ginge, sollten alle Probleme der Welt binnen einer Sekunde gelöst sein. Warum aber ist das so? Warum fällt es uns Kindern Adams so überaus schwer zu warten? Im Grunde sollte das Warten doch eine der leichtesten Handlungen sein, denn schließlich muss man dabei nichts tun, als nur warten. Aber so ist es nicht!

Über die Jahre habe ich gelernt, dass auf den HERRN zu warten eine sehr wichtige und überaus heiligende Wirkung auf das Leben eines Christen hat. Diese Tatsache findet sich zum Beispiel auch in Gottes Wort an Jesaja bestätigt, als Er sagt: „*Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und meine Wege sind nicht eure Wege*“ (Jes 55,8). Wir bitten Gott im Gebet um Hilfe und dann warten wir und hoffen darauf, dass Er antwortet. Ein gläubiger Familienvater bittet Gott um eine Arbeitsstelle, damit er seine Familie ernähren kann, und wartet. Eine gläubige Mutter bittet Gott, dass Er ihrem Sohn den rettenden Glauben schenkt und ihn zu Sich zieht, und wartet. Wir bitten Gott, dass Er unseren Lebensweg bereitet, und wir warten. In der Zwischenzeit verlassen wir uns auf Gottes Verheißungen, wie wir sie zum Beispiel in Matthäus 6,34 finden. So können wir das lange Warten besser ertragen.

Eine der Wahrheiten, die die Puritaner sehr gut verstanden und wiedergaben, war die immense Bedeutung des Wartens für den Glaubenden. Sie nannten dies „*Gottes Schule des Wartens*“. William Carey kannte diese Schule sehr gut. Er lebte und arbeitete bereits viele Jahre auf dem Missionsfeld, bevor er den ersten Verlorenen zu Christus führen durfte. Aber vor allem wussten die von Gott inspirierten Autoren der Bibel genau, was es bedeutete, auf Gott zu warten: „*Harre auf den HERRN! Sei mutig und dein Herz sei stark, und harre auf den HERRN!*“ (Ps 27,14).

Auch wenn es sehr hart sein kann, Warten trainiert unsere geistlichen Muskeln in besonderer Weise: „*Aber die auf den HERRN warten, gewinnen neue Kraft; sie heben die Schwingen empor wie die Adler, sie laufen und ermatten nicht, sie*

gehen und ermüden nicht" (Jes 40,31). Wie herrlich ist dieses Versprechen Gottes, und dennoch fällt es unseren schwachen Herzen so schwer zu warten.

Doch auf den HERRN zu warten bewirkt viel Gutes in uns:

- Warten bewirkt, dass wir *ohne Unterlass beten*. Wir haben Bedürfnisse und Gott ist und gibt alles, was wir brauchen. Er ist immer treu, und nur, wenn wir auf sein Eingreifen warten, wird seine Treue sichtbar und erfahrbar.

Warten lässt uns immer klarer erkennen, dass wir als Geschöpfe vollkommen von unserem Schöpfer abhängig sind. Obwohl sich unser sündhaftes Herz nach Allwissenheit und Allmacht sehnt, besitzen wir doch keins der beiden. Das Warten hilft uns dabei, uns dieser Tatsache bewusst zu werden.

- Warten stärkt unseren Glauben. Der Hebräerbrief beschreibt den Glauben als „*feste Zuversicht auf das, was man hofft, ein Überzeugtsein von Tatsachen, die man nicht sieht*“ (Hebr 11). Während wir warten, handelt Gott an uns, durch uns und für uns.
- Warten macht die biblische Lehre der allumfassenden Souveränität Gottes zur erfahrbaren Realität. Während wir warten, erleben wir Gottes Herrschaft und Allmacht auf ganz persönliche Weise.
- Warten gibt uns eine sichere Hoffnung für die Zukunft. „*Eine Hoffnung, die man sieht, ist keine Hoffnung; denn warum hofft jemand auf das, was er sieht? Wenn wir aber auf das hoffen, was wir nicht sehen, so erwarten wir es mit standhafter Geduld*“ (Röm 8,24b25). Während wir auf Gott warten, bewirkt Er in uns Standhaftigkeit und Geduld — zwei sehr wichtige geistliche Tugenden.
- Warten erinnert uns daran, dass wir zwischen zwei Welten leben. Wenn Jesus wiederkehrt, wird das „*Noch-Nicht*“ schlagartig ins „*Jetzt*“ übergehen, und jedes Warten auf Gottes Eingreifen wird vorüber sein. Gottes Königreich wird für alle sichtbar werden und Jesus Christus wird Gerechtigkeit und Recht wiederherstellen. Doch bis dieser Tag kommt, werden wir weiter beten und warten müssen und so durch Gottes weise Führung geheiligt werden.
- Warten malt uns die Ewigkeit vor Augen. Wenn wir dringende Gebetsanliegen vor Gott bringen, warten wir gespannt auf sein Handeln und die gewöhnlichen Anliegen dieses Lebens verlieren an Bedeutung, während das Bewusstsein für die Bedeutung des ewigen Lebens immer stärker wird. Ein Gebet, das Jonathan Edwards häufig betete, war: „*O Herr, male mir die Ewigkeit vor Augen.*“ Warten kann genau das tun. Es hilft uns, dem, was Ewigkeitswert hat, eine höhere Priorität einzuräumen, ganz wie es Paulus schreibt „*...wir sehen nicht auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.*“ (2. Korinther 4,18)

Ich bete zu Gott, dass Er mich heiligt, indem Er meine Ungeduld austilgt. Denn die Ungeduld ist das, was uns am meisten daran hindert, zu warten und das Warten zu erlernen. Vielleicht sind die täglichen Staus ein Liebesbeweis Gottes an mich, durch das Er mich das Warten und die nötige Geduld lernen will.

* Jeff Robinson ist Hauptredakteur bei *The Gospel Coalition*. Sie wollen das Evangelium wieder in das Zentrum der Verkündigung und des Gemeindelebens stellen